

VOLKSBLATT SPLITTER

US-Jungeselle sucht per Werbetafel Frau fürs Leben

LOS ANGELES – Ein kalifornischer Jungeselle sucht auf einer riesigen Werbetafel in Hollywood nach der Frau fürs Leben. Auf der Tafel ist ein Foto des 44-jährigen Investmentbankers zu sehen, neben dem Schriftzug «Allein, erfolgreich, bereit». Interessierte Bewerberinnen verweist die Tafel auf seine Website, wo der geschiedene Nichtraucher mit den Hobbys Golf und Skifahren seine Vorzüge anpreist. (sda)

Inder tötet Mutter aus Ärger über fehlende Braut

NEU-DELHI – Aus Ärger über sein Leben als Single hat ein Inder einen Zeitungsbericht zufolge seine Mutter getötet. Sie habe nicht genug getan, um eine Ehefrau für ihn zu finden, während seine beiden Brüder bereits verheiratet seien, gab Sandeep Chander laut der englischsprachigen «The Hindu» als Begründung für seine Tat an. Wie das Blatt gestern berichtete, gestand der 34-Jährige der Polizei, während eines Streits am Sonntag seine 62 Jahre alte Mutter zu Tode geprügelt zu haben. (AP)



Cage nennt seinen Sohn nach Superman

LOS ANGELES – Oscar-Gewinner Nicolas Cage und seine Frau Alice haben ihren ersten gemeinsamen Sohn nach Superman benannt. Der am Montag in New York geborene Junge heisst Kal-el Coppola Cage, wie die Sprecherin des Schauspielers erklärte. Kal-el ist der erste Name des Comic-Helden Superman, den ihm seine leiblichen Eltern auf dem fernen Planeten Krypton gaben, ehe das Kind auf der Erde landete und Clark Kent getauft wurde. Der zweite Vorname Coppola verweist auf Nicolas Cages Onkel, den Regisseur Francis Ford Coppola. Nicolas Cage und seine Frau Alice Kim sind seit Juli 2004 verheiratet. Für den 41-jährigen Cage ist es bereits die dritte Ehe, für seine Frau Alice, die bei der Trauung 20 Jahre alt war, die erste. Sie trafen sich in einem Restaurant in Los Angeles, wo sie als Kellnerin arbeitete. (AP)

Frankreich steht still

Landesweiter Streik gegen Villepins Sozialpolitik

PARIS – Landesweite Streiks und Demonstrationen gegen die Arbeits- und Sozialpolitik der konservativen Regierung haben in Frankreich zu weit verbreiteten Behinderungen geführt.

Zehntausende Streikende beteiligten sich gestern an den Kundgebungen. Es waren die grössten Protestaktionen seit dem Amtsantritt von Premierminister Dominique de Villepin vor vier Monaten. Dieser erklärte vor dem Parlament, er «höre die Botschaft der Franzosen». «Wir werden auf ihre Ängste und Hoffnungen antworten», versprach er.

Der Ausstand führte zu massiven Behinderungen im Bahn- und Luftverkehr. In Marseille fuhr nach Angaben der Verkehrsbetriebe am Dienstagmorgen kein Bus und keine U-Bahn. Die Lufthansa sagte wegen eines Streiks der Fluglotsen mindestens vier Flüge nach Paris ab.

Die Pendler mussten am Morgen in zahlreichen Städten mit Ausfällen bei Bussen und Bahnen klarkommen. In Paris war nur eine U-Bahn-Linie in Betrieb, in Lyon wurde keine einzige Strecke bedient. Betroffen waren Dutzende Städte, darunter auch Toulouse, Strassburg und Bordeaux. Die Bahngesellschaft SNCF erklärte, in Paris seien etwa 65 Prozent aller Züge am Bahnhof Montparnasse ausgefallen. Mehr als 400 Flüge



Nichts geht mehr: Über 100 000 Demonstranten versammelten sich gestern auf den Strassen von Marseille.

von und nach Paris wurden abgesagt. Die Lufthansa stürmte Flüge von Düsseldorf, Frankfurt am Main, Köln/Bonn und Stuttgart.

In zahlreichen Städten fanden zusätzlich zu den Streiks auch Demonstrationen statt. In Marseille berichteten die Organisatoren von mehr als 100 000 Teilnehmern, die Polizei sprach von 30 000. Zehntausende kamen auch zu Kundgebungen in Paris. In Korsika, wo die

Pläne zur Privatisierung der staatlichen Fährgesellschaft zu heftigen Protesten geführt haben, kam es nach einer Kundgebung zu Auseinandersetzungen zwischen der Polizei und teilweise verummten Demonstranten.

Auch Mitarbeiter der Post sowie Lehrer folgten dem Streikaufruf: Nach Angaben der Post traten 15

Prozent ihrer Mitarbeiter in den Ausstand, jeder zweite Lehrer erschien den Gewerkschaften zufolge nicht zur Arbeit. Etwa 80 Prozent aller Grundschulen in Marseille sollten geschlossen bleiben. In Paris erschienen ausserdem fast keine Zeitungen, beim staatlichen Fernsehen France-2 wurde die Produktion der Mittagsnachrichten von dem Ausstand behindert. (AP)

Nobelpreis an Max-Planck-Forscher

Hänsch «ein Grundlagenforscher mit Leidenschaft und Neugier»

STOCKHOLM – Deutschland hat in dem 63-jährigen Max-Planck-Forscher Theodor Hänsch seit gestern wieder einen Nobelpreisträger in Physik.

Der Münchner Professor erhält die diesjährige Auszeichnung zusammen mit den beiden Amerikanern John Hall und Roy Glauber. Alle drei haben nach Ansicht des Schwedischen Nobelkomitees mit ihren Arbeiten zum besseren Verständnis dessen beigetragen, was Licht eigentlich ist. Dank ihrer Forschungen können extrem genaue Atomuhren gebaut und die GPS-Technik verbessert werden.

Hänsch wurde von Politikern und Forscherkollegen als herausragender Wissenschaftler gewürdigt. Er



Theodor Hänsch reagiert gerührt auf die Glückwünsche von Studenten und Mitarbeitern in seinem Büro in München.

habe sich weltweit Anerkennung auf dem Gebiet der Atomphysik und der Quantenoptik erworben, sagte Bundesforschungsministerin Edelgard Bulmahn. Der bayerische Ministerpräsident Edmund Stoiber nannte den Preis für den Münchner Professor «eine grosse Ehre und Auszeichnung für den Forschungsstandort Bayern und Deutschland».

Gratulationen kamen auch von der Alexander-von-Humboldt-Stiftung, mit deren Forschungspreis Hänsch 1977 ausgezeichnet worden war. Auch die beiden anderen Preisträger Hall und Glauber hatten als Gewinner des Humboldt-Forschungspreises in Garching geforscht. Beide erhalten ein Viertel des Preisgeldes. (AP)

ANZEIGE

VOLKSBLATT

Politik – Wirtschaft – Sport – Kultur
Bei uns ist alles im Preis inbegriffen

Jetzt das
VOLKSBLATT
abonnieren
13 Monate für CHF 209.–

Die günstigste Tageszeitung Liechtensteins

Anrufen und bestellen 237 51 41

Profitieren Sie als
-Abonnent
von Vorzugspreisen

Beste Weg EU

Türkei vor schwierigen Verhandlungen

LUXEMBURG – Nach der mühsam erkämpften Aufnahme der Beitrittsverhandlungen zwischen der Europäischen Union und der Türkei richten sich beide Seiten auf langwierige Gespräche ein. Sie rechnen mit einer Zeitspanne von 10 bis 15 Jahren.

«Die wirkliche Arbeit hat gerade erst begonnen», sagte der türkische Ministerpräsident Recep Tayyip Erdogan gestern in Ankara. Sein Land sei entschlossen, die Bedingungen für einen Beitritt umzusetzen. «Unser Ideal ist eine Türkei, die ihren Platz unter den demokratischen, freien und entwickelten Ländern einnimmt.» Die EU sei der beste Weg, dieses Ideal zu er-

reichen, sagte Erdogan. Der türkische Aussenminister Abdullah Gül sprach von einem Geschenk an die Welt, weil der Westen und der Orient damit die Phase der Konfrontation hinter sich liessen und auf eine Union zustrebten.

Noch in der Nacht war Gül nach Luxemburg geflogen, um im Kreis der EU-Aussenminister offiziell den Beginn der Aufnahmeverhandlungen zu begehnen. Die EU-Aussenminister hatten sich am Montagabend nach mehr als 30 Stunden dauerndem Streit darauf geeinigt. Dabei blieb es entgegen österreichischem Verlangen dabei, dass die Mitgliedschaft der Türkei das alleinige Verhandlungsziel ist. (sda)

++++ Zu guter Letzt...++++

Aggressiver «Harry-Potter-Dieb»

HANNOVER – Ein aggressiver Harry-Potter-Fan hat die Polizei im Bahnhof von Hannover auf Trab gehalten: Mit sechs gestohlenen Harry-Potter-Bänden und drei weiteren Büchern unter den Armen lief der 24-jährige Mann aus Nienburg am Dienstag durch die Bahnhofsanlagen. Aggressiv forderte er in einem anderen Geschäft vom Verkäufer eine Tragetasche für sein Diebesgut, wie es in einer Mitteilung der Bundespolizei heisst. Einem 19-jährigen Kunden, der den Streit schlichten wollte, schlug er zwei Mal ins Gesicht. Bundespolizeibeamte

nahmen den Dieb kurz darauf auf einem Bahnsteig fest. Die Bücher im Gesamtwert von 200 Euro wurden sichergestellt. Der Mann drohte den Beamten damit, sie umzubringen. (AP)

